



Werden in Berg-Kanzach Flüchtlingsunterkünfte gebaut, profitiert auch Wolpertswende davon. Auch Wolpertswende würde es nützen, hier beim Klärwerk in Berg Wohncontainer für Flüchtlinge aufgestellt würden.

FOTO: DEREK SCHUH

Wolpertswende richtet sich auf Flüchtlinge ein

Noch ist die Gemeinde auf der Standortsuche für Wohncontainer – Zehn Plätze in Kanzach

Von Adelinde Schwegler

WOLPERTSWENDE - Die Flüchtlingsströme aus Kriegs- und Krisengebieten in aller Welt reißen nicht ab. Und damit auch nicht die Verpflichtung, diesen Menschen Unterkunft zu geben. Rund 600 Asylsuchende hat der Landkreis Ravensburg im vergangenen Jahr aufgenommen, weitere werden folgen. Und 30 davon muss Wolpertswende aufnehmen. Für zehn scheint eine Lösung gefunden: Container in Kanzach.

Für die Erstaufnahme ist zunächst der Landkreis zuständig, der landauf, landab wegen Standorten für so-

nannte Wohnmobilheime anklopft. Ein solcher Standort könnte bei der Kläranlage des Abwasserzweckverbands Mittleres Schussental in Kanzach auf Gemarkung Berg sein. Hier könnten Containerplätze ähnlich wie in Wolfegg und Bergatreute für 48 Personen eingerichtet werden. Der AZV, dem Berg, Baidt, Fronreute und eben auch Wolpertswende angehören, würde den Grund vorerst für zwei Jahre verpachten.

Drei mögliche Standorte

Das wäre eine interkommunale Lösung, an auch das Landratsamt interessiert ist, weil „mit dieser hohen

Aufnahmekapazität eine effiziente und ausreichende Betreuung möglich wäre“, sagte Wolpertswendes Bürgermeister Daniel Steiner. Und es ist eine Lösung, die auch seinem Gemeinderat gefällt, weil von den 48 Plätzen dort zehn auf die Wolpertswender Quote angerechnet würden.

Was die Bürgervereine aber nicht davor rettet, sich weiterhin Gedanken über geeignete Standorte auf eigener Gemarkung zu machen. Im Rathaus hat man schon mal vorgearbeitet und in beiden Teilorten, also Mochenwangen und Wolpertswende, zehn Standorte baurechtlich überprüfen lassen. Übrig blieben

drei Stellen, an denen je zwei Wohnmobilheime mit je zwölf Plätzen aufgebaut werden könnten, nämlich in der Eyber Straße und beim Forstamt in Mochenwangen sowie an der Aulendorfer Straße in Wolpertswende.

Bürger werden informiert

Alle Plätze gehören zwar der Gemeinde, doch wurden sie im Rat sehr kontrovers diskutiert, doch „eine endgültige Festlegung wurde nicht getroffen“, heißt es im Rathaus. Aber man befindet sich auch noch mit der deutschen Bahn wegen Flächen auf der Brache nördlich des Bahnhofs und mit einem Immobilienbesitzer,

der eine Unterkunft zur Anmietung angeboten habe, im Gespräch.

Ins Gespräch kommen will die Verwaltung auch mit den Bürgern, ehe sie über die interkommunale Lösung hinausgehende Beschlüsse fasst. Also soll es noch in diesem Quartal eine Bürgerinformationsveranstaltung geben, in der „generell über die Situation zur Asylbewerberunterbringung, zu den Standorten in der Gemeinde und zur Gewinnung ehrenamtlicher Helfer“ gesprochen werden soll. Zuvor werde sich der Sozialausschuss des Gemeinderats aber noch mit Vertretern von Kirche und Helferkreis treffen.

Waldburg startet Bürgerbefragung 60 plus

Durch einen Fragebogen möchte die Gemeinde ermitteln, welche Angebote es bereits gibt und welche fehlen

Von Katja Schuler

WALDBURG - In unserer Gesellschaft leben immer mehr ältere Menschen, und viele Städte und Gemeinden beschäftigen sich damit, wie sie für ihre älteren Bürger mehr Lebensqualität

schaffen können. So auch die Gemeinde Waldburg, die nun durch eine Umfrage ermitteln möchte, welche Angebote es bereits gibt und welche sich die Menschen ab 60 Jahren noch wünschen würden.

Wie möchte ich alt werden und

was brauche ich, um so alt zu werden, dass es mir gut geht? Mit diesen Fragen beschäftigt sich der Fragebogen der Bürgerbefragung 60 plus, erklärt Kerstin Schulz, die als Gemeinwesen sarbeiterin in der Wohnanlage für Jung und Alt tätig ist und sich um das

„Netzwerk Senioren“ in Waldburg kümmert.

Unter dem Motto „Älter werden, lebendig bleiben“ fanden im Rahmen dieses Netzwerks, das gemeinsam von der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde, den Lebensräumen für Jung und Alt, der Senioren-AG, der Nachbarschaftshilfe sowie der Gemeinde getragen wird, bereits Kurse zur Förderung der Lebensqualität im Alter statt. „Die Kurse waren sehr gut besucht und wir hatten jeweils eine Warteliste“, so Schulz. Es sei also durchaus eine große Nachfrage nach Angeboten da.

Studentin konzipiert Fragebogen

Da in Waldburg aber bereits Sportgruppen, Seniorennachmittage, Ausflüge oder Vorträge angeboten werden, will die Gemeinde nun ermitteln, wo die Stärken und wo die Schwächen liegen. Hierfür hat eine Studentin der Hochschule Weingarten einen Fragebogen konzipiert, in dem Waldburgs Bürger ab 60 Jahren zu diesem Thema befragt werden. Neben Angaben zur aktuellen Lebenslage und Wohnsituation sollen die Befragten unter anderem Auskunft darüber geben, ob sie mit dem Freizeitangebot in der Ge-

meinde zufrieden sind, ob sie sich ein Ehrenamt vorstellen könnten und ob ihnen die Busverbindungen ausreichen.

„Auf diese Weise wollen wir herausfinden, was speziell für Waldburg wichtig ist“, sagt Schulz. Denn Ideen und Angebote zum Thema „Mehr Lebensqualität im Alter“ gebe es viele, auch in den umliegenden Gemeinden. Das heiße jedoch nicht, dass diese auch für das eigene Dorf die richtigen sind. Außerdem gehe es nicht darum, nach der Befragung noch viel mehr anbieten zu können, sondern darum, die Menschen zusammenzubringen und sie darin zu unterstützen, eigene Ideen umzusetzen.

Nachdem die Fragebögen nun an rund 700 Menschen verschickt wurden, können diese bis 30. Januar an verschiedenen Stellen abgegeben werden, sodass im März bei einer großen Veranstaltung die Ergebnisse präsentiert werden können. Je nach Bedarf sollen im Anschluss Projektgruppen gegründet werden. Wenn auch möglicherweise nicht alles umgesetzt werden kann, so erhofft sich Schulz doch, dass sich die Menschen in der Gemeinde wohl fühlen und in Waldburg gut und gerne alt werden.



Was gehört zu einem schönen und sorglosen Leben im Alter dazu? Dieser Frage geht nun die Gemeinde Waldburg mit einer Umfrage nach

FOTO: ARCHIV

Seit 40 Jahren lässt Grabherr die Busse rollen

Ehrung verdienter Mitarbeiter und ein süßes Jubiläumsgeschenk für den Chef

WALDBURG (sz) - Das 40-jährige Firmenbestehen stand diesmal im Mittelpunkt der Jahresabschlussfeier von Omnibus Grabherr in Waldburg. Die Mitarbeiter hatten dazu Firmengründer Bernhard Grabherr eine Torte als süßes Jubiläumsgeschenk mit einem individuellen Geburtstagsgruß mitgebracht.

Jubiläum hatte auch ein Mitstreiter der ersten Stunde: Josef Sonntag aus Neuwaldburg sorgt bereits seit 40 Jahren als Teilzeit-Busfahrer dafür, dass die Fahrgäste sicher befördert werden, und wurde dafür entsprechend gewürdigt. Willi Weisheit ist nach 37 Vollzeitjahren im Unternehmen in den Ruhestand verabschiedet worden und Franz Kornauer wurde für seine zehnjährige Betriebszugehörigkeit geehrt.

Den 40. Firmengeburtstag nahm

der heutige Inhaber Bernd Grabherr zum Anlass, die Firmengeschichte Revue passieren zu lassen. Selbstständig hatte sich Firmengründer Bernhard Grabherr bereits 1954 mit einem Fuhrbetrieb gemacht. Nachdem mit dem Ziegelwerk in Vogt wegen Zahlungsunfähigkeit der größte Auftraggeber wegbrach, stellte Grabherr 1974 seinen Betrieb vom Lkw auf Bus um. Als kurze Zeit später die Gemeinde Vogt einen Busunternehmer für ihren neu einzuführenden Schülerverkehr suchte, bekam Grabherr den Zuschlag und es rollte sein erster Omnibus, den er 1974 gebraucht im Fichtelgebirge gekauft hatte.

Heute hat Omnibus Grabherr 21 Fahrzeuge und 34 Mitarbeiter. Nach der Übernahme von „Busreisen Stauber“ im Jahr 2001 ist das Linien-

geschäft stark ausgeweitet worden. Mittlerweile hatte man, als der Standort an der Bodnegger Straße zu klein geworden war, sich zum Neubau in Waldburg-Hannover entschlossen, wo das Unternehmen seit 1990 nun seinen Sitz hat. Seit 1998 steht der Sohn Bernd Grabherr an der Spitze des Unternehmens, das seit 2009 von der langjährigen Mitarbeiterin Ilka Haas geleitet wird. Bernd Grabherr ist heute unter anderem Geschäftsführer des Zusammenschlusses der privaten Linienunternehmen im bodo (Regionalverkehr Bodensee-Oberschwaben), setzt sich in der Verbandsarbeit (WBO) für die Rahmenbedingungen der privaten Omnibusunternehmen ein sowie in der IHK für die Interessen des Mittelstandes und die Belange des Nahverkehrs vor Ort.



Süße Überraschung: Firmengründer Bernhard Grabherr (rechts) und der heutige Geschäftsführer Bernd Grabherr freuen sich über die Geburtstags-torte.

FOTO: PRIVAT

Neues aus den Gemeinden

17-Jährige verursacht

Auffahrunfall in Altshausen
ALTSHAUSEN (sz) - Eine 17-Jährige hat am Donnerstagmorgen gegen 6.45 Uhr in Begleitung eines 18-jährigen Beifahrers auf der Haggenmooser Straße in Altshausen einen Auffahrunfall verursacht. An der Einmündung zur B 32 wollte ein 51-jähriger Mann eines vorausfahrenden Kia Picanto nach rechts in Richtung Ravensburg einbiegen. Verkehrsbedingt musste er seinen Wagen anhalten, was die nachfolgende 17-Jährige in ihrem Skoda Fabia laut Polizeibericht zu spät erkannt haben dürfte und nahezu ungebremst auf das Heck des Kia fuhr. Hierbei wurde der 51-Jährige leicht verletzt. Es entstand ein Schaden in Höhe von rund 4000 Euro.

Dreimal Rückblick – und doch immer anders

RAVENSBURG (sz) - Die Fasnet ist da, aber die Zeit der Rückblicke zum Jahreswechsel ist noch nicht vorbei. Und so beginnen am Sonntag um 10 Uhr noch der Neujahrsempfang der Gemeinde Ebenweiler im Sonnenhof in Ebenweiler und um 11.15 Uhr der Empfang der Gemeinde Fronreute im Landjugendheim Fronhofen. Bürgermeister Oliver Spieß wird im Rahmen seiner Rückschau auf die Gemeindepolitik einige Bürger ehren, die sich ums Gemeinwohl besonders verdient gemacht hatten. Derweil steht in Ebenweiler die Verpflichtung und Amtseinführung ihres im vergangenen Herbst wiedergewählten Bürgermeisters Stefan Obermeier als erster Programmpunkt an.

Den etwas anderen Jahresrückblick gibt es bereits heute in Bodnegg: Dort fragt Mike Jörg auch in diesem Jahr wieder „Wa(hr) was?“, um dann in seinem satirischen Beitrag zu sagen, was los war in der kleinen wie der großen Welt. Beginn dieser Veranstaltung am 10. Januar ist um 20 Uhr. Karten kann man sich unter Telefon 07520/914270 oder an der Abendkasse ab 19.15 Uhr besorgen.

Kunstradfahrer treten bei Hallenmeisterschaft auf

BAIENFURT (sz) - Anlässlich der 25. Hallenkreismeisterschaften der Fußballvereine gibt es in Erinnerung an die erste Hallenmeisterschaft in der Baienfurter Großsporthalle im Jahre 1989 erneut einen Auftritt der Mochenwanger Kunstradfahrer. Auch beim diesjährigen Jubiläumsauftritt am Sonntagnachmittag vor Beginn der Endspiele gegen 16 Uhr wird das Team der „Concordia“, die bekanntlich letztes Jahr ihr 100-jähriges Vereinsjubiläum feiern konnte, abschließend bei der Pyramide versuchen, möglichst viele junge Radakrobaten auf nur zwei Rädern zu platzieren.

So stimmt's

BAINDT (sz) - In der Ausgabe am Freitag hat sich in den Artikel „Gospelkonzert fürs Orgelprojekt“ der Fehlerteufel eingeschlichen. Das Konzert des Bavendorfer Kirchenchors Opus C findet am Sonntag, 11. Januar, natürlich nicht in Grünkraut, sondern in der Baidter Kirche St. Johannes Baptist statt. Beginn ist um 17 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Kalenderblatt

Tagesspruch: Angst ist bei Gefahr das gefährlichste. (Heinrich Heine)
Steigerung: Gefahr – Lebensgefahr – Lebensgefährte (Erhard Blank, *1942 deutscher Heilpraktiker)

Aus der Bibel: Wer Steine bricht, kann sich dabei verletzen, wer Holz spaltet, bringt sich dadurch in Gefahr. (Kohélet 10,9)

Namenstag: Samstag: Paulus, Gregor – Sonntag: Ernst, Hyginus
Gedenktag: Samstag: Internationaler Tag der Blockflöte

Heute vor 524 Jahren: 1491: Der Gelehrte Petrus von Ravenna veröffentlicht sein Buch Phoenix sive artificiosa memoria. Es bot erstmals einem breiten Publikum eine effektive Methode, das Gedächtnis zu trainieren und gilt als erstes urheberrechtlich geschütztes Druckwerk.

100-jähriger Kalender: Am Samstag Schneefall, ab Sonntag windig und trüb.